Brixen/Bressanone, Priesterseminar/Seminario Maggiore, Cod. C 20 (olim 62)

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 22. [Digitalisat]

und Kornblumen, ferner unten ein bunter Vogel und ein Affe. Neben goldenenFüllungen sind auch kleine goldene Knöpfchen zwischen den Ranken verteilt. Blaue Init. *A* mit wellenförmig gewundenen Blattranken in den Schäften in viereckigen rot und grün bemalten Rahmen. Der glatt polierte Goldgrund ist wie bei der Miniatur in Rauten geteilt, in die mit eigenen Stanzen kleine Kreisringe eingesetzt sind **(Taf. I).**

In demselben Stile die Initialen und Randleisten im folgenden; ausserdem enthält die Handschrift kleine blaue oder goldene Initialen.

f. 13′: Initialbild auf Goldgrund: die Verkündigung; links im Betstuhl Maria, rechts der Engel mit dem Spruchband „Ave maria gratia".

f. 71′: „in annuntiatione beatae Mariae virginis": Init. *M* auf Goldgrund mit roten Blattranken in den Schäften.

f. 96: „in die resurrectionis domini nostri Jesu Christi": einfachere Randl. und Init. *R* (grün auf Gold).

f. 115′: „in die ascensionis" Init. *F*; *f. 120′* „in die sanctae pentecostes" Init. *S*.

f. 131 bis *f. 221* „Pars aestiva de laude virginis Mariae."

f. 131: Randl. im Stile jener auf *f. 13*. In der mit blaugrauen Blattranken auf Goldgrund geschmückten Init. *A* eine kleine Miniatur: die Heimsuchung Marias.

f. 156′: „In festo assumptionis virginis gloriosae": einfache Randl. und Initiale in derselben Weise. Am Rande, von späterer Hand, die Vorzeichnung eines Wappens (geteilter Schild, oben drei Blüten?, unten zwei gekreuzte Speere).

f. 174′: „in nativitate mariae virginis" Init. *H*.

f. 221′—223 Abschriften von vier Urkunden u. zw.:

1) Raudnitz, 1356: von Ernst von Pardubitz, Erzbischof von Prag; (1343—1364).
2) Passau, 1358: von Gottfried von Weisseneck, Bischof von Passau; (1342—1362).
3) Wien, 1405: von Georg von Hohenlohe, Bischof von Passau; (1390—1423).
4) Wien, 1405: vom Erzbischof „Werichtoldus"? von Salzburg.

21 **No. 62. Missale, lateinisch, Folio, 1. Hälfte des XV. Jahrh.**

m., 230×318; *203 f.*; ausserordentlich regelmässige gotische Bücherminuskel des XV. Jahrh. in zwei Spalten; ein Vollbild, Randleisten und Initialen, z. T. mit Innenbildern. Roter Sammtband mit Beschlägen aus vergoldeten Knöpfchen; die Schliessen nicht mehr erhalten; Goldschnitt.

Oberdeutsche (wohl oberrheinische) Arbeit aus der I. Hälfte des XV. Jahrh. Aus einer Notiz aus dem XVI. Jahrh. auf *f. 203′* geht hervor, dass sich die Handschrift angeblich im Besitze des Patriarchen von Aquileia, Ludwig von Teck (vgl. Cod. 48) befunden habe, der sie testamentarisch dem Augsburger Domdechant Ulrich von Rechberg hinterlassen haben soll, aus dessen Nachlass sie dann in die Stephanspfarrkirche zu Augsburg kam. Keinesfalls ist aber Ludwig von Teck der Besteller der Handschrift gewesen, da das Wappen auf dem Kanonbild (*f 107′*) nicht ihm angehört. Der Verfasser des Zettelkatalogs vermutet, dass die Handschrift sich auch im Besitze des Bischof von Brixen, Kardinals Nicolaus von Cusa, (1450—1464) befunden habe.

Die Randleisten bestehen aus schwarzen mit der Feder gezeichneten Spirallinien mit grünen Blättchen und kleinen in Gold, Blau, Rot und Violettrosa bemalten Blümchen, die entweder aus drei an einen kleinen Halbmond angesetzten Blättchen, oder aus fünf um einen kleinen Kreis geordneten Ringelchen gebildet sind; am äusseren Rande der reicher ausgestatteten Seiten ist gewöhnlich eine breite goldene Leiste gemalt, in die viereckige blaue oder rote Felder mit weissem Rankenmuster eingefügt sind. Abwechslungsreich ist auch der Schmuck der gotischen Initialen. Neben zahlreichen kleinen roten oder blauen, mit blauen resp. roten, gotischen Masswerkverzierungen geschmückten Initialen finden sich goldene Initialen auf rotem Grund, im Inneren mit feinen weissen Blumenranken auf blauem Fond; ausserdem blaue und rote Initialen (mit Innenbildern), auf glatt poliertem Goldgrund, mit weissen Blättchen in den Schäften. Die z. T. künstlerisch hervorragenden Miniaturen erinnern an Frühwerke der Kölner Schule, speziell des Stephan Lochner; so dass ich geneigt bin, auch den Miniator dieses Missales für einen oberrheinischen Meister zu halten.

f. 3 beginnt das **Proprium de tempore;** „in vigilia nativitatis domini."

f. 8 zum Weihnachtsfest: Randl. in der eben beschriebenen Art; zu den Anfangsworten „Puer natus est . . ." Init. *P* mit Innenbild: Geburt Christi; unter einem Strohdach sitzt vor der Krippe, aus der Ochs und Esel fressen, auf einer Strohmatte Maria in blauem Gewand mit weissem Kopftuch; in den Armen hält sie das in ein rotes Tuch eingewickelte Kind; rechts in grünem Gewand und roter Mütze der greise Josef. Äusserst sorgfältig in der Durchbildung und von grosser Leuchtkraft der Farben.

f. 11: „In festo epiphaniae domini": Randl. wie *f. 8;* Init. *E* zu den Anfangsworten „Ecce adveniet . . ." mit Innenbild: Anbetung der Magier; links unter einem Strohdach sitzt auf einer Strohmatte Maria mit dem Kinde im Schoss, rechts kniet der greise Magier in goldenem Mantel und reicht dem Kinde ein goldenes Gefäss, rechts daneben stehen die beiden anderen Magier, der eine in blauem Mantel mit roten Ärmeln, der andere in grünem Gewand.

f. 13: „In purificatione beatae Mariae virginis": Randl. wie *f. 8;* Init. *S* mit Innenbild: Darstellung im Tempel; rechts Maria in goldenem Gewand und blauem Mantel, von einer Magd mit einem Körbchen mit Tauben begleitet; sie reicht das Kind dem Priester, der seine, mit einem Tuch bedeckten Hände dem Kinde entgegenstreckt. Das Tempelinnere ist als gotische Kapelle gebildet. **(Fig. 7.)**

Brixen/Bressanone, Priesterseminar/Seminario Maggiore, Cod. C 20 (olim 62)

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 23. [Digitalisat]

Fig. 7. Brixen, Bibl. des fürstbisch. Priesterseminars. Cod. No. 62, *f. 13.*

f. 14′: „In annuntiatione", Randl. wie *f. 8.* Die Init. *R* des Anfangswortes „Rorate" enthält als Innenbild eine Darstellung der Verkündigung; rechts Maria, links Gabriel in weissem Gewand mit dem Spruchband „Ave gratia plena, dominus tecum".

f. 19: Goldene Init. *G*; im Inneren weisses Dornblattmuster auf rotem Fond. *f. 26:* Goldene Init. *D* (wie *f. 19*). *f. 32:* „In die sancto", Init. *S.* *f. 35:* „In die Agnetis virginis", Init. *M.*

f. 37: **„Incipit commune sanctorum".** In vigilia unius apostoli". Randl. wie *f. 8;* Init. *E* (zum Anfang „Ego autem . . . .") mit Innenbild: der Apostel Andreas, auf einem Stuhl sitzend, in goldenem Gewand und blauem Mantel mit dem Kreuz seines Martyriums; der Fussboden mit Schachbrettmuster. *f. 38′:* Init. *M.*

f. 42′: „De uno martyre". Randl. wie *f. 8.* Zum Anfang des Textes: „Laetabitur . . .") Init. *L* Innenbild auf Goldgrund: Steinigung des Stephanus.

f. 49′: „De uno confessore". Randl. wie *f. 8;* Init. *S* mit Innenbild: Bischof in goldenem Ornat; Fussboden mit Schachbrettmuster.

f. 54: „De una virgine". Randl. wie *f. 8;* Init. *G* mit Innenbild: Die heilige Agnes mit zwei Jungfrauen.

f. 65 folgen „orationes pro diversis". *f. 70* findet sich die Stelle: „Deus, fidelium omnium pastor et rector, famulum tuum antistitem nostrum N . . ." und im folgenden: „pretende super famulum tuum, antistitem nostrum et super cunctam congregationem . . . .", ferner *f. 85:* „oratio beati Ambrosii dicenda a sacerdote, antequam incipiat missam"; *f. 88:* „oratio beati Augustini u. a. m. *f. 95—120′* folgen in grösserer Minuskel die Gebete zur Wandlung.

f. 95′: Randl. wie *f. 8;* Init. *S* mit Innenbild auf Goldgrund: Die Trinität; auf einer Bank sitzt Gott Vater mit dem Gekreuzigten in den Händen, über dessen Haupt die Taube des heiligen Geistes schwebt.

f. 107′: Vollbild zum Kanon **(Taf. II),** umgeben von einem goldenen Rahmen, der durch dünne rote und blaue Leistchen in oblonge Felder mit roten Blümchen auf Goldgrund geteilt ist. In den runden Eckmedaillons die vier Evangelistenzeichen mit Schriftbändern mit den Namen der Evangelisten u. zw.: links oben: der Adler mit Schriftband „Johannes", rechts oben: der Engel mit Schriftband „Matheus", links unten: der Löwe mit Schriftband „Marcus", rechts unten: der Stier mit Schriftband „Lucas". An den Rahmen setzen sich wie bei den Initialen zarte mit der Feder gezeichnete schwarze Ranken an, die in kleine Blümchen in der oben erwähnten Art enden. Das treffliche Vollbild stellt auf hellblauem Grund den Gekreuzigten zwischen Maria, Johannes und dem Besteller mit seinem Schutzpatron dar. In der Mitte erhebt sich auf einer Blumenwiese das grosse Holzkreuz mit dem Gekreuzigten, über dessen Haupt oberhalb einer Tafel mit der Inschrift INRI der Pelikan dargestellt ist, der seine Jungen mit dem Blute seiner Brust nährt. Der Heiland ist bereits entseelt dargestellt; der hagere Körper, um dessen Mitte ein weisses Lendentuch geschlungen ist, ist herabgesunken, die gekreuzten Beine und die Finger an den Händen sind krampfhaft angezogen; das dornengekrönte Haupt, das ein grosser Kreuznimbus umgibt, ist gegen die rechte Schulter geneigt, die Augen sind geschlossen; aus seinen Wunden strömt Blut, das zwei auf goldenen Wölkchen schwebende Engel in goldenen Kelchen sammeln. Links unterhalb des Kreuzes steht Maria in goldenem Gewand und blauem Mantel, der über den Kopf gezogen ist; sie droht zusammenzusinken und wird von Johannes gestützt, der einen roten Mantel über dem weiten grünen Gewand trägt. Rechts unter dem Kreuze kniet betend in kleiner Gestalt ein jugendlicher Bischof in weissem Chorhemd, goldenem Pluviale, roter Mitra und Krummstab, links über ihm ein Spruchband mit der Aufschrift: „Miserere mei deus secundum" (Psalm 50, 3); rechts hinter ihm als Fürbitter sein Schutzpatron, ein heiliger Bischof in blauem Gewand, rotem, durch eine Agraffe geschlossenen Mantel (Franziskanermantel) mit roter Mitra und Kreuzesstab. Die sorgfältige Durchbildung, die Leuchtkraft des Kolorits sowie die edle Auffassung verleihen der Miniatur höheren Kunstwert; doch ist der Miniator nicht frei von Ungeschicklichkeiten in der Zeichnung (wie z. B. an der Figur des heiligen Johannes).

In der Mitte unter dem Vollbilde ein goldenes Steckkreuz in einem Kreis, rechts davon ein schräg gestelltes Wappen [geviertetes Herzschild (1—4 drei rote Maueranker auf Gold, 2—3 schwarzer nach (heraldisch) rechts steigender Löwe auf Silber) vor einem Schild mit silbernem Kreuz in rotem Feld]. Leider konnte ich nicht feststellen, wem das Wappen angehört.

f. 108: zum Kanon: Initiale *T* („Te igitur, clementissime pater . . .") mit Innenbild: ein Priester in rotem Messornat vor einem Altare, nebenan ein Mönch mit einer Kerze als Ministrant.

f. 125: „Dominica in palmis". Initiale *D* mit Innenbild: Einzug Christi in Jerusalem.

f. 126: „passio secundum Matthaeum".

Brixen/Bressanone, Priesterseminar/Seminario Maggiore, Cod. C 20 (olim 62)

Hermann Julius Hermann: Die illuminierten Handschriften in Tirol (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1 = Publikationen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung). Leipzig 1905, 24. [Digitalisat]

f. 137′: „passio secundum Marcum".

f. 146′: „passio secundum Lucam".

f. 154: „passio secundum Johannem".

f. 169: „in die paschae"; reicher ausgestattete Randleiste mit dornblattähnlichen Blättchen; Init. *R* mit Innenbild: Auferstehung Christi; Christus in weissem Gewand steigt aus einem rotem Sarkophage; herum die geblendeten Wächter in blauer Rüstung und bunten Kostümen; im Hintergrund eine phantastische Berglandschaft.

f. 170: „dominica prima post pascham": goldene Init. *Q*.

f. 172: „In die ascensionis domini"; rote Init. *U* auf Goldgrund mit Innenbild: Himmelfahrt Christi. Oben in goldenen Wolken sind noch die Beine des zum Himmel schwebenden Heilands sichtbar; unten Maria mit den Aposteln.

f. 173′: „In die penthecostes"; Init. *S* mit Innenbild: Herabkunft des Heiligen Geistes; in einem Zimmer sind die Apostel mit Maria (in goldenem Gewand und blauem Mantel) versammelt; über ihren Häuptern schwebt die Taube, von der flammende Zungen herabfallen.

f. 175′: „In sancta trinitate"; blaue Init. *B* mit Innenbild: Trinität; von orangegelbem Seraphim umgeben, in Halbfiguren Christus mit dem Kreuz und Gott Vater mit der Weltkugel, die ein Buch mit der Aufschrift: „Adorate unum deum in trinitate personarum" halten; darüberschwebt in einem grossen Kreuznimbus die Taube des heiligen Geistes.

f. 177: „De sancto sacramento"; blaue Init. *C* auf Goldgrund mit Innenbild: vor einem Altar, auf dem das Altarsakrement ausgestellt ist, kniet ein Bischof in weissem Chorhemd und goldenem Pluviale, offenbar der Besteller der Handschrift, hinter ihm ein Ministrant mit dem Kreuzstab; Fussboden mit Schachbrettmuster.

f. 199: „Sequitur modus observandus in sessionibus conciliorum generalium pertractus et observatus in concilio constantiensi."[1])

f. 202′: unten der Name des seither verstorbenen Direktors des k. k. Statthalterei-Archivs in Innsbruck, David Schönherr 1843, der die Handschrift damals benutzte.

Auf *f. 203′:* befindet sich von einer Hand des XVI. Jahrh. folgender Vermerk: „Durch denn hochwierdigen fürstenn und heren, heren Ludwig, patriarch zu Aquileentii, herzog von deck, ist sein mespuch gewesen, ist in erbfals weis gevaln an denn wirdigen heren her ůlrich von Rechberg, thomdechent zu Augspurg gewessen, hant nach seinen absterbenn dem hailgen Sant Stephan der pfarkirch geschaffet und ain Petspuch auch ist mit verguld lassend(?) beschlägen; der almechtigen got geb in allen die ewig Raue und alle geleubigen sellen. Amen."

Darunter eine ungenaue Abschrift aus dem Jahre 1845.

22 **No 63. Francesco Petrarca, de remediis utriusque fortunae libri duo, lateinisch, Folio, XV. Jahrh.**

m., (*f. 1—25*) und ch. (*f. 26—194*), 222×310; *194 f.*; Cursive in 2 Spalten (*f. 1—3′* in einer Spalte); Randleiste und Initiale mit Innenbild. Kirschroter Lederband (XV. Jahrh.) mit gekreuzten Diagonallinien in Blindpressung; die Beschläge der beiden Schliessen sind mit gravierten Rauten geziert.

Tiroler Arbeit aus der ersten Hälfte des XV. Jahrh.

Im Inneren des Vorderdeckels und Rückdeckels ist ein Fragment einer hebräischen Handschrift eingeklebt.

f. 1: Prologus: Randleiste aus bunten Spiralranken mit spitzigen, tiefeingeschnittenen Akanthusblättern (in Grün, Blau, Rot, Hellbraun und Lila) und Füllungen in poliertem Gold; Init. *C* auf Goldgrund mit wellenförmig gewundenen Blattranken und einem aus aneinander gereihten Hacken gebildetes Treppenmuster in den Schäften; als Innenbild die Halbfigur des heiligen Ulrich in blauem Pluviale mit Mitra, Krummstab und dem Fisch; im Stile der süddeutschen und österreichischen Schule des XV. Jahrh. Die Darstellung des heiligen Ulrich deutet wohl auf den Namen des Bestellers; vermutlich wurde die Handschrift für den Brixener Bischof Ulrich von Putsch (1428—1437) ausgeführt.

Das erste Buch des Werkes beginnt auf *f. 4*, das zweite auf *f. 86′*. Am Schlusse der Handschrift (*f. 183* bis *184′*) ein Inhaltsverzeichnis.

23 **No. 64. C. Stolp, Abhandlung über Artilleriewesen, deutsch, Folio, 1694.**

ch., 195×305; *138 f.*; Cursivschrift; geometrische Zeichnungen und Abbildungen von Geschützen. Brauner Lederband mit der Aufschrift „C. Stolp Anno 1694" auf dem Vorderdeckel.

Deutsche Arbeit, 1694.

Der Codex enthält zahlreiche Abbildungen von Geschützen etc. in kolorierter Federzeichnung.

f. 7: „Der erste Teil handelt von denen Principiis geometriae," erläutert durch geometrische Zeichnungen.

[1]) Da das Konzil zu Konstanz (1414—1418) als vergangen (modus . . . pertractus et observatus . . .) bezeichnet wird, dürfte die Entstehung des Codex etwa zwischen 1418 und 1435 (dem Todesjahre des Patriarchen Ludwig von Teck) zu setzen sein. Im Codex 48 der Bibliothek des fürstbischöflichen Priesterseminars in Brixen befinden sich Eintragungen über das Ableben der Familien Teck, Rechberg, Frundsberg u. a., aus denen hervorgeht, dass Ulrich von Rechberg am 11. Juni 1501 starb; dieser Codex No. 48, dessen Einband die Aufschrift liber horarum trägt, ist vermutlich mit dem hier genannten „Petpuch" identisch.

Brixen/Bressanone, Priesterseminar/Seminario Maggiore, Cod. C 20 (olim 62)

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: manuscripta.at - Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken
Permalink: manuscripta.at/?ID=35097